# STRIESE IN KAMERUN ODER: EIN SCHWARZER GÖTZE: BURLESKE OPERETTE IN...

Slg. Her 4262

4262

# Striese in Kamerun

oder:

## Ein schwarzer Götze.

Burleske Operette in einem Akt

von

Richard Hirschfon und Victor Hollaender.

Musik

von

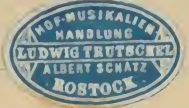
Victor Hollaender.

Op. 25.

Regie- und Soufflierbuch.

Preis 50 Pf.

Eigentum des Verlegers.




Leipzig,
C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung
(R. Linnemann).

# Personen.

| | |
|---|---|
| **Emanuel Striese**, Theaterdirektor aus Sachsen (komische Figur) | Baß-Buffo. |
| **Alma**, } seine Töchter **Hedwig** } | Sopran (ernst). Sopran od. Mezzosopran (heiter). |
| **Vittorio Tremolini**, Tenorist | Tenor (heiter und lyrisch). |
| **Pepi**, ein junger Kolonist | Bariton (heiter). |
| **Mr. Beefsteak**, ein reicher Engländer | Baß-Buffo. |
| **Chor der Kolonisten** verschiedener Länder (Engländer, Deutsche, Militär u. s. w.) | Sopran, Alt, Tenor und Baß. |

Scene: Ein freier Platz, blauer Himmel, Küste, möglichst weite Fernsicht, aber im ganzen afrikanischen Charakters.

Zeit: Vielleicht 1896.

(Um den komischen Effekt zu erhöhen, wäre es ratsam, sämtliche Kostüme möglichst zukunftsmäßig, überspannt zu gestalten, ausgefallene Mode, möglichst bunt u. s. w.)

☞ Nach § 48 des Gesetzes vom 11. Juni 1870: „Über das Urheberrecht an Schriftwerken 2c." ist **jeder Abdruck dieses Textes, auch der in Konzertprogramme, verboten.**

☞ Textbücher sind zu Aufführungen in beliebiger Anzahl in Kommission zu haben.

**Aufführungsrecht vorbehalten.**

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

# Ouverture.

## Nr. 1. Introduktion.

(Chor der Koloniſten; ſpäter Pepi.)

**Chor.**

Ach, wir armen Koloniſten,
Ach, wie öde leben wir;
Müſſen unſer Daſein friſten
Monoton und sans plaisir!
Nichts Int'reſſantes
Und nichts Pikantes,
Nichts, was uns Abwechſ'lung gewährt;
Gäb' es Vergnügen,
Müßte man lügen;
Ach, ſolch' ein Daſein iſt ganz unerhört!
Wenn das nicht ſehr bald wird anders hier ſein,
Schlafen wir Alle vor Langweile ein!
(Alle gähnend) Ah, Ah!
Ach, wir armen Koloniſten,
Ach, wie öde leben wir;
Müſſen unſer Daſein friſten
Monoton und sans plaisir! —
Da kommt der Pepi, ſeht ihn nur rennen,
Was er auch weiß, er muß es bekennen!
So ſprich doch! Erzähle!

**Pepi.**

Gemach, gemach!
Laßt mich verſchnaufen, ich bin noch ganz ſchwach!
Nichts ahnend und nichts denkend
Ging eben ich einher,
Den Schritt zum Ufer lenkend,
Mein Schiff lag auf dem Meer'.

Da überrascht mich plötzlich
Ein wundersames Bild;
's war wirklich ganz ergötzlich,
Bin noch davon erfüllt!

Chor.

Erzähle, sprich, was ist geschehʼn,
Vor Neugier schier wir fast vergehʼn!
Treibst Du mit uns ein loses Spiel?
So kommʼ doch nur zum Ziel!

Pepi.

Ein Herr,
Sehr fein,
Zwei Damen hinterdʼrein:
Sehr fein,
Zu zweiʼn,
Das muß 'was ganz Besondʼres sein!
Elegant
Und charmant,
Wie ein paar Turteltauben,
Nickten sie mir zu, Ihr könnt mirʼs glauben!

Chor.

Weiter nichts?

Pepi.

Doch sodann
Bracht' ein Mann
Coulissen bunt und schön!
Kostüme,
Degen,
Panzer konnt' ich sehʼn!
Das Alles schleppt' ein junger Mann
Auf einem alten Karren an!
Kurz, es war ein wandelndes Theater!

**Chor.**

Ja, ein wandelndes Theater!
Welche frohe Kunde
Tönt aus seinem Munde,
Daß ein Theater hier man erbaut,
Wo man dann Ballette,
Lustspiel, Operette
Und schöne, rührende Trauerspiele schaut.
Ach, welche Lust wird das künftighin sein,
Wenn wir erst geh'n ins Theater hinein!
Ja!
Ach, jetzt sind wir Kolonisten
Nicht mehr ganz verlassen hier,
Denn an unsern heißen Küsten
Kriegen ein Theater wir!

## Dialog.

**Chor** (durcheinander).

Halloh, das wird ein Spaß, halloh!

**Pepi.**

Kinder, Kinder! endlich kommt doch Leben in unsere Langeweile! Ich wußte es aber, es wird nicht lange dauern, dann sind wir hier so kultiviert, wie da oben in Deutschland, und wenn erst unser Theater einschlägt, dann, was gilt die Wette, die größten Künstler, Pianisten, Violinistinnen, Schnellmaler, Akrobaten, dressierte Elephanten und Dichter kommen hierher und werden sich erst hier die Lorbeeren holen, die ihnen in ihrer profanen Heimat so spärlich blühten! Ich prophezeie Euch, unsere Kolonie wird in nicht allzulanger Zeit ein zweites Amerika werden! — D'rum kommt jetzt, wir wollen unseren Gästen zum feierlichen Empfang entgegeneilen, damit sie sehen, wie kultiviert hier die Leute sind; sie sollen Augen machen, was für ein gebildetes Auditorium sie vor sich haben, kommt, kommt!

**Mr. Beefsteak.**

Excuse for a moment. — Sein auch beautiful Ladies bei die Künstler, denn ich sein so müdet hier von das Do nothing, ich langweile mich hier abschrecklich!

**Pepi.**

Selbstverständlich sind Damen dabei! Wie sagt doch der selige Schiller: — Kein Vergnügen ohne Damen! Also kommt!

**Mr. Beefsteak.**

Dann ich kommen auch with you!

**Chor** (durcheinander).

Halloh, das wird ein Leben, halloh! (Alle ab.)

## Nr. 2. Auftritts-Couplet.

**Striese** (in ausgesprochen sächsischem Dialekt).

I.

Wenn noch Einer sollte sagen,
Daß die Kunst verschönt das Leben,
Soll er mich nur einmal fragen,
Ich will ihm schon Antwort geben:
Ganz Europa überschwemmt,
Einer nur den Andern hemmt,
Jedes Haus ein Musentempel,
Überall derselbe Krämpel;
Kein Verdienst, nur große Gage,
Prima-Donna stets in Rage,
Spielen stets vor leerem Haus,
Das halt' ein And'rer aus!
Ei ja!
:,: Ach, wir armen Direktoren,
Wären wir doch nie geboren! :,:

II.

Oper, Posse, Operetten,
Lustspiel, Schwänke und Tragödie,
Ja die schönsten Toiletten
Nahmen wir zu der Komödie!
Lohengrin und den Barbier
Von Sevilla gaben wir,
Und die Räuber von Herrn Schiller,
Ebenso Luise Miller;
Der Erfolg von Gasparone
War bei uns doch auch nicht ohne!
Und den Faust, die Fledermaus,
Die zischte man gar aus!
Ei ja!
:,: Ach, wir armen Direktoren,
Wären wir doch nie geboren! :,:

## Dialog.

Striese.

Weeß Knebbchen, nu bin ich Se da, ich europamüder Theaterdirektor! O, du ewig schöne Muse Thalia, wie zeigst du mir jetzt dein grinsendes Antlitz! — Ich bin Se nämlich verdrängt worden aus der Stätte meines eifrigsten Strebens! Doch, ein genialer Kopf, wie ich — (da is Se nich zu lachen, seh'n Se sich 'mal das Kebbchen an), weeß Knebbchen, so'n Kebbchen hat Sie mitunter Ideen, — Ideen sag' ich Se, ich wundere mir immer selber über meine fixen Ideen, und so'ne Idee war es, hieher zu reisen und hier ein großartiges Theater zu errichten! Aber — Gottvernagelbohr! Ich bin Se ä Pechvogel, wie wir grade aufs Schiff steigen, bekomme ich 'ne Depesche, daß mein neuer engagierter Tenor und Komiker, der zugleich ein famoser Dekorationsmaler und Friseur ist, wegen: „Wasserscheu" (er nannte es „geringe Gage") nicht mitmachen will und kann! Was soll ich Se nu beginnen? Ohne einen lyrischen Tenor mit dem hohen abc geht's nu 'mal nich! — Es wird mir nichts übrig bleiben, als

mich aufs Entdecken zu verlegen, vielleicht begegnet mir hier unter den Wilden so ein Zukunftssänger und das wäre 'mal etwas Neues! Herrjemerschneh! (sich umschauend). Nu sind wir aber da — und ich glaube, meine Idee wird von Erfolg gekrönt sein und die Nachwelt wird meinen Namen mit goldenen Lettern in Meyers Konversations-Lexikon drucken: Emanuel Striese ist und war der genialste Kopf seines Jahrhunderts! Weeß Knebbchen! (Ab.)

(Pepi, an seinem Arme Hedwig, später Beefsteak mit Alma.)

**Pepi.**

Bitte, meine Damen, wollen Sie mir folgen! Wir sind hier im Mittelpunkt unserer Stadt!

**Hedwig.**

Gott, wie romantisch! — Aber zeigen Sie mir gefälligst das Hotel, in welchem mein Vater abgestiegen ist!

**Pepi.**

Hahaha! Hotel? Meine Gnädige, Sie scheinen einen sonderbaren Begriff von unserer Kolonie zu haben; ein internationales Hotel besitzen wir leider noch nicht, aber wenn ich Ihnen mein Wohnhaus einräumen dürfte —

**Hedwig** (beiseite).

O, was für ein galanter Kavalier!

(Hedwig und Pepi unterhalten sich inzwischen leise.)

**Beefsteak** (zu Alma).

Sein Miß Alma mich noch immer böse, weil ich Ihnen von vorhin in der Backe gekneift? — O, ich sein ein very liebenswürdiges Gentleman, ich sein ein Kunst-Mäcen, ich kann für junge, künstlerische Ladies Alles thun (kneipt sie abermals in die Backe).

**Alma** (ihn auf die Hand schlagend).

Mein Herr, ich muß Sie doch dringend bitten, sich diesen familiären Ton abzugewöhnen, oder sollte das etwa hier Sitte sein, so die jungen Damen zu begrüßen?

**Beefsteak.**

Das, I do not know. Aber ich sein so müde von das Nichts-Thun, daß man ist froh, zu haben eine junge, hübsche Lady zum Spielzeug!

**Alma** (entrüstet).

Ich danke Ihnen, mein Herr! Ich verzichte darauf, der Spielball Ihrer Gefühle zu sein! Ihre Dienerin!

(Verbeugt sich schnippisch, ihn abweisend.)

**Beefsteak** (entzückt).

Was sagt sie? Meine Dienerin? O Mr. Pepi, das sein der schönste Miss, I have gesehen auf der ganzes Welt! (Freudig ab.)

**Pepi** (der sich unterdessen mit Hedwig unterhielt).

Ach, verliebt ist Ihre reizende Frl. Schwester, und der geliebte Gegenstand befindet sich in Deutschland? Ach, armes Fräulein, ich bedaure Sie von ganzem Herzen!

**Alma** (leise zu Hedwig).

Ich finde das recht komisch von Dir, dem ersten besten meine Leidensgeschichte zu erzählen; Du weißt, wie unglücklich ich mich fühle und machst mich zum Gespött der Menschen!

**Hedwig.**

Alles, was recht ist! Deine Melancholie gefällt mir nicht; siehst Du, mir behagt es hier schon ganz außerordentlich; ich sage Dir, dieser Pepi ist ein so feiner Kavalier, daß ich mich ganz zu ihm hingezogen fühle!

**Alma.**

Siehst Du, Du bist glücklich — aber ich — wäre ich doch nur nicht so thöricht gewesen, die überspannte Idee vom Papa, hier Komödie zu spielen, zu dulden! — Ach, Vittorio, Dich werde ich gewiß nicht mehr wiedersehen!

**Pepi** (erstaunt).

Was, Vittorio heißt Ihr Geliebter? Vittorio Tremolini?

**Hedwig und Alma.**

Ganz wohl!

**Pepi.**

Ach, der war ja mein bester Freund in Deutschland: ich besuchte mit ihm das Gymnasium, machte mit ihm gemeinschaftlich das Abiturienten-Examen, das heißt, der arme Kerl fiel durch und ist dann, seinem inneren Drange folgend, zum Theater gegangen; er hatte nämlich schon in der Schule eine so schöne Tenorstimme!

**Hedwig und Alma** (freudig erregt).

Kein Zweifel, er ist's!

**Pepi.**

Aber meine Damen, warum haben Sie ihn denn nicht mitgebracht? Es wäre doch zu schön gewesen!

**Alma.**

Nur wegen einer Marotte unseres Herrn Papa!

**Hedwig.**

Vittorio hatte im Februar 29 Abende hintereinander die größten Tenor-Partien gesungen; da passierte ihm das Unglück am 30ten, daß er im „Postillon von Lonjumeau" das hohe „C" einen halben Ton zu hoch sang.

**Pepi.**

Aber das ist doch kein Grund!

**Alma.**

Für meinen Papa doch! Denn seit diesem Tage haßt er den armen Vittorio dermaßen, daß er ihn nach Abzug einer halben Monats-Gage entließ! —

**Pepi.**

O, diese Grausamkeit!

**Hedwig.**

Nun merkte er schon immer, daß Vittorio sich bedenklich in Almas Nähe herumschlängelte; dieser Grund dazu bestimmte ihn zu diesem unverantwortlichen Schritt, und jetzt — wäre er glücklich, wenn er ihn hätte, jetzt, wo ihn sein neuer Tenor im Stich gelassen hat! —

**Pepi.**

— Aber meine Damen, Sie sind doch nicht hier, um sich zu ärgern! Trösten Sie sich, kommen Sie, folgen Sie mir; ich will Ihnen meine Anlagen zeigen!

**Hedwig.**

Ach, wie liebenswürdig! Komm, Alma! —

**Alma.**

Dir zu Liebe!

**Pepi** (den Damen den Arm bietend).

Meine Damen!

**Hedwig** (im Abgehen zu Alma).

— Gott, was für ein reizender Mensch! (Ab.)

## Nr. 3. Auftritts-Lied.

**Vittorio Tremolini**

(originell gekleidet, mit braun gefärbtem Gesicht und Händen).

Aus der frohen Heimat komm' ich her,
Vierzig Tag' zu Schiffe auf dem Meer,
In der Maskerade,
Braun, wie Schokolade,
Daß man unterwegs mich nicht erkannt.
Nicht laß' ich mein Mädel rauben mir;
Um es mir zu holen, bin ich hier.
Krieg' ich's nicht in Güte,
Dann wird, Gott behüte,
Ohne Weit'res mit ihr durchgebrannt! —

Ich liebe Alma ungeheuer,
Und ihr zu Lieb' ging ich als schwarzer Neger mit.
Die weite Fahrt stellt sich zwar teuer,
Doch bist Du mein, dann sind wir quitt!
Aus der frohen Heimat komm' ich her,
Vierzig Tag' zu Schiffe auf dem Meer.
In der Maskerade,
Braun, wie Schokolade,
Daß man unterwegs mich nicht erkannt.
Nicht lass' ich mein Mädel rauben mir;
Um es mir zu holen, bin ich hier.
Krieg' ich's nicht in Güte,
Dann wird, Gott behüte,
Ohne Weit'res mit ihr durchgebrannt! —

Doch um ein Haar,
Ach, Gott bewahr',
Da hätt' man mich erkannt;
Denn der Papa,
Als er mich sah,
Erschien wie fest gebannt:
„Mein werter Herr,"
— So sagte er —
„Erlauben Sie ein Wort!
In welcher Zeit
Sind wir so weit,
Daß man noch bleiben muß an Bord?"
Ich spielte gut,
Und voller Mut
Sprach ich in fremdem Ton:
„What do You say?"
— „Herrjemerschneh!
Das is ä Wilder schon" —
So rief er aus
Und dann, o Graus,
Lief er davon behend.
Ich vor der Hand
Blieb unerkannt,
Die Maske war patent.

Wie ein Fisch so stumm blieb ich darauf,
Macht' den Mund zum Sprechen nicht mehr auf;
Denn man muß sich schonen
In den heißen Zonen,
Wenn man noch dazu ist ein Tenor.
Ich will imponieren mit dem „C":
Ihm soll imponieren meine Höh'!
Will sie mir erringen,
Will sie mir ersingen, —
„Mein" doch muß sie werden, wie zuvor!
Ich liebe Alma ungeheuer,
Und ihr zu Lieb' ging ich als schwarzer Neger mit.
Die weite Fahrt stellt sich zwar teuer,
Doch bist Du mein, dann sind wir quitt! —
Aus der frohen Heimat komm' ich her,
Vierzig Tag' zu Schiffe auf dem Meer,
In der Maskerade,
Braun wie Schokolade,
Daß man unterwegs mich nicht erkannt.
Nicht laß' ich mein Mädel rauben mir;
Um es mir zu holen, bin ich hier.
Krieg' ich's nicht in Güte,
Dann wird, Gott behüte,
Ohne Weit'res mit ihr durchgebrannt!

## Dialog.

**Vittorio.**

Ich bin sicher, daß es in den Annalen der Liebesgeschichte einzig dasteht, daß jemand seiner Braut bis nach Afrika nachfolgen muß, um mit ihr vereint zu werden. Ja, bestimmt! nicht eher verlasse ich den Boden dieses Landes, ich weiche nicht und werde selbst zu Mitteln greifen — ach, Freund, was schwatzest Du, der Alte wird sein hartes Herz bei der Sonnenhitze hier schon weich bekommen! Seine Träume können sich nicht verwirklichen. In diesem Lande Komödie zu spielen! Unsinn!

Ich heirate Alma einfach und wir kehren zurück nach Europa! Gott, wird das hier ein freudiges Wiedersehen geben. Ich fürchte nur, die Alma wird, wenn sie mich sieht, vor Schreck in Ohnmacht fallen, — und das wäre doch schade! —

Ja, Striese, Dir will ich einen Streich spielen für die Behandlung, die Du mir zu teil werden ließest! Ich hielt um Alma an und wurde schnöde abgewiesen, weil ich das hohe „D" nicht singen konnte und seine Tochter nur einen Tenor mit diesen Eigenschaften seiner Kehle bekommen sollte! Da in seiner Wut löste er die Kontrakte und ging, um mich los zu werden, mit seiner Truppe hieher nach Afrika, um ein Theater zu gründen; ich ihm nach, auf demselben Schiff, in dieser unkenntlichen Maske, — und nun bin ich hier, um mir das Mädel zu holen, — und gäbe es noch einen sechsten Erdteil, ich ließe nicht ab! — Doch still, man kommt, ich darf mich nicht sehen lassen! (nach dem Hintergrund).

**Hedwig** (für sich).

Wenn der Herr Pepi mich jetzt noch einmal um meine Hand bittet — mein Herz hat er bereits —, dann schlage ich ein und werde afrikanische Gutsbesitzerin!

**Vittorio** (sie auf die Schulter klopfend).

Darf man dann wohl gratulieren?

**Hedwig** (mit lautem Schrei).

Ah! — Ein Wilder! (fällt in seine Arme).

(Er fächelt ihr mit seinem Hut Luft zu.)

**Vittorio.**

Guten Morgen, Fräulein Hedwig, meinen Gruß! — Aber erholen Sie sich doch! —

**Hedwig.**

Diese Stimme, ist das nicht —

**Vittorio.**

Ja, natürlich ist er's und zwar in seiner ganzen Größe!

**Hedwig.**

Vittorio!

**Vittorio.**

Hedwig!

**Hedwig.**

Ich verstehe vor der Hand kein Wort. Wo kommen Sie denn her? und woher diese schwarze Gesichtsfarbe? Wenn Alma Sie mit diesem Teint sieht, ich glaube, sie verlöre die Lust, Sie noch zu lieben!

**Vittorio.**

Alles Politik, schöne Hedwig!

**Hedwig.**

Ich verstehe, verstehe; Sie wollen dem Alten einen Streich spielen! Aber wieso sind Sie denn schon hier, wir sind doch auch erst heut' angekommen!

**Vittorio.**

Das ist es ja eben! ich bin mit Euch auf einem Schiff angekommen und doch hat mich meine Maske nicht verraten!

**Hedwig.**

Wissen Sie, Vittorio, Sie sind ein Teufelskerl! — Doch kommen Sie schnell zu Alma, das arme Mädel wird mir schon ordentlich melancholisch!

**Vittorio.**

Hoffentlich wird ihr meine Komödie die Melancholie vertreiben! — Bitte, bitte, führen Sie mich zu ihr, Hedwig!

**Hedwig.**

Von Herzen gern; wird das eine Freude geben! (Ab.)

**Beefsteak.**

Dieses Fräulein Alma hat mich zu einer ganz anderer Mensch gemacht, ich muß ihr heiraten, sonst ich kann nicht sein ruhig! — aber — will sie mir denn haben? I think, daß sie mich ist noch etwas böse von meiner Unverzogenheit, aber ich glauben, auch sie hat mir etwas lieb, und wenn ich ihr erst sagen, was viel Geld ich habe, dann sie wird gewiß wünschen, zu sein meiner kleiner Frau! Goddam, da kommt sie, I will beobachten, ob sie noch denkt an mir! (verbirgt sich).

**Alma** (sentimental).

— Wohin ich mich auch wende, ich habe keinen ruhigen Augenblick; seit ich das Schiff verlassen, habe ich ein so sonderbares Gefühl, über das ich mir keine Rechenschaft zu geben vermag!

**Beefsteak** (für sich).

Das sein ihre Liebe zu mir!

**Alma.**

O mein Geliebter, warum bist Du jetzt nicht bei mir!

**Beefsteak.**

— Sie liebt mich, ich habe es ja gewußt! Aber stille, ich muß horchen, was sie sagt von mir; ich will nicht sein so grausam mit sie! Ich werde schon glücklich machen sie!
(Geht nach dem Hintergrund.)

## Nr. 4. Walzer-Lied.

**Alma.**

I.

O schöne Träume vergang'ner Zeit,
Da ich Dir habe mein Herz geweiht,
Wo mir der Liebe
Innige Triebe
Sehnsucht und Hoffnung beschert;

Wonnige Stunden, wo seid Ihr hin?
O wie ganz anders ist jetzt mein Sinn!
Heißes Verlangen,
Hoffen und Bangen,
Liebe, die nie wird erhört:
Dich nur, Geliebter, Dich liebe ich
:,: So inniglich! :,:
Treu will ich ewig, ja ewig Dir sein.
Liebenden Herzens gedenk' ich Dein!

II.

Kämst Du noch einmal zu mir heran,
Schwür' ich Dir ewige Treu' sodann:
Werde Dich hegen,
Sorgsam Dich pflegen,
Nimmermehr weich' ich von Dir.
Dein will ich bleiben mein Leben lang,
Dann ist mir nicht mehr so trüb, so bang.
Traurige Stunden
Sind dann entschwunden,
Bist Du erst wieder bei mir:
Glaub' mir, Geliebter, Dich liebe ich
:,: So inniglich! :,:
Treu will ich ewig, ja ewig Dir sein.
Liebenden Herzens gedenk' ich Dein!

## Dialog.

**Beefsteak** (mit enthusiastischer Miene vortretend).

O, Miß Alma, nehmen Sie mich hin, I will nicht länger lassen schmachten Sie. — (Fällt ihr zu Füßen.)

**Alma** (entsetzt).

Ach, Hilfe, Rettung — ein Verrückter! (Läuft schnell ab.)

**Beefsteak** (aufstehend).

Was sagt sie, eine Verrückter? (Sich umsehend.) — Aber wo denn? Ich kann ja gar nicht sehen ein verrücktes

Mensch! O, I have gesehen, Miß Alma sein ganz verschreckt, von meine plötzliches Liebes-Verklärung! Aber warum auch nicht? Ich sein ein very schönes Mensch und aller Welt nennt mir stets das geborene Gentleman!

## Nr 5. Couplet.

**Mr. Beefsteak.**

I.

Geh' ich auf der Straße spazieren,
Sieht das Volk mich ganz verwundert an.
Überall sie konversieren:
„Das ist Englands reichster Mann:
Denn er hat Gut und Geld wie Heu, —
Das And're ist ihm einerlei."
Und manche Mutter dachte schon:
Wär' der doch nur mein Schwiegersohn!
Ja, ich bin die allerfeinste Staatsperson,
Ein jeder kennt mich schon,
Es ist der reine Hohn.
Ich bin die allererste Staatsperson,
Ein jedes Kind, es kennt mich schon!

II.

Wenn ich erst ein Weibchen habe,
So ein Weibchen lieb und zart und fein,
Dann wird's auch bald Kinder geben,
Littles Children, groß und klein.
Wenn dann ich mich nur zeige bloß,
Umgeben vom Familientroß,
Dann ärgern sich die Leute fürchterlich
Und zeigen voller Neid auf mich:
Seht, da geht die allerfeinste Staatsperson,
Ein jeder kennt ihn schon,
Es ist der reine Hohn.
Da geht die allerfeinste Staatsperson,
Ein jedes Kind, es kennt ihn schon!

III.

Und wenn ich einst sterben sollte,
Will ich elegant begraben sein;
Einen Stein aus purem Golde
Laß ich setzen mir allein.
Mit großen Lettern steht darin,
Was ich halt für ein Krösus bin,
Daß alle Welt sich wundert schier,
Das war ein großes Wundertier:
Denn hier ruht die allerfeinste Staatsperson,
Ein jeder kennt ihn schon,
Es ist der reine Hohn.
Hier ruht die allerfeinste Staatsperson,
Ein jedes Kind, es kennt ihn schon! (Ab.)

## Dialog.

(Vittorio, Hedwig und Pepi kommen im Gespräch von der einen Seite.)

**Vittorio.**

Kinder, Eure Idee ist unbezahlbar, aber sagt mir eines: darf ich darum meine liebe Alma noch immer nicht sehen?

**Pepi.**

Auf keinen Fall! Die Sache muß doch mit einem gehörigen Knall-Effekt abschließen.

**Hedwig.**

Wir gehen zum Alten, sagen ihm, wir hätten einen vorzüglichen, schwarzen Tenoristen gehört, er wird begeistert sein, Du forderst mehr, als er zahlen kann, schließlich giebst Du Dich mit der Hand seiner Tochter zufrieden. —

**Pepi.**

Darauf geht er nun ganz sicher ein — gewiß aber nicht Fräulein Alma: die wird keinen „Schwarzen" heiraten wollen. — Aber um auch dieser Schwierigkeit

abhelfen zu können, habe ich eine List ersonnen, laut der ich Euch zeigen will, wie gut auch ich Komödie spielen kann!

**Vittorio.**

Vortrefflich, eilt schnell hinüber zum Direktor, er möchte sich von Eurer Entdeckung überzeugen!

**Hedwig** (im Abgehen).

Alma, was wirst Du für Augen machen!

**Pepi** (ebenso).

Die Komödie ist wahrhaftig Gold wert. (Beide ab.)

**Vittorio.**

Der Spaß fängt mir allmählich an unbequem zu werden! Ich schwitze ja ordentlich Blutstropfen unter dieser schwarzen Maske! Jetzt heißt's also, den „Wilden" recht gut spielen und vor Allem, dem Alten mit dem hohen „C" imponieren. — — Ha, er kommt schon; also schnell in Positur. (Er singt einige musikalische Phrasen mit maniertem Vortrag.)

**Striese** (verwundert).

Ei, Gottvernagelbohr! Mein Verstandskasten bleibt Se stille steh'n; ich hab's mer aber gleich gedacht, ich werde noch ä Mal 'ne Entdeckung machen, von der die Welt sprechen wird in den spät'sten Tagen! (Vittorio singt inzwischen ungestört weiter.) Weeß Knebbchen, das is Se ja der reene Götze, so'n Tenor hab' ich Se mein Lebtag noch nicht an meiner Bühne gehabt!

**Vittorio** (für sich).

Hat der aber ein Gedächtnis!

**Striese** (fortfahrend).

— Den muß ich mir kapern! (An ihn herantretend.) Mein Herr!

**Vittorio** (sich ihm zuwendend mit verstellter Stimme).

Allright indeed — Roastbeef!

**Striese** (erstaunt).

Herrjemerschneh! Das is Se ja derselbigte Wilde, der mer schon auf'm Schiff begegnet war; er spricht Roastbeef, er wird doch am Ende nicht gar ein Menschenfresser sein?! (Zu Vittorio): Heda, junger Mann, Ihr seid ein Geschenk der neun Musen!

**Vittorio** (wie oben).

I cannot understand!

**Striese** (für sich).

Ist der aber dumm, schon so alt und spricht noch nicht einmal deutsch! Ich muß es ihm also begreiflicher machen. — (Zu Vittorio): Ihr habt so eine wunderschöne Stimme!

**Vittorio.**

What?

**Striese.**

Ihr könnt Se so schön machen (singend): la, la, la!

**Vittorio** (fortsetzend).

La, la, la!

**Striese** (entzückt für sich).

Gott Strambach, er versteht mich schon! (Zu Vittorio): Könnt Ihr noch mehr, o sprecht?

**Vittorio** (singt mit englischem Accent):

Oho, ho ho, so schön und froh,
Du Postillon von Lonjumeau!

**Striese** (zum Publikum).

Nu hören Se bloß: Der reene Wachtel! (Zu Vittorio): Mein schönster Herr, singen Se, bitte, noch so 'ne Arie!

**Vittorio** (wie oben).

(Aus dem „Troubadour".) Lodern zum Himmel seh' ich die Flammen! (u. s. w.)

**Strieſe.**

So 'nen Troubadour hab' ich ſelber noch nicht gehört!

**Vittorio** (für ſich).

Dabei habe ich denſelben bei ihm 36 Mal geſungen!

**Strieſe.**

Hären Se 'mal! Sprechen Se immer Deutſch?

**Vittorio** (in reinem Deutſch).

Wenn ich gerade dazu aufgelegt bin!

**Strieſe** (für ſich).

Der Mann kann ſogar witzig werden! (Zu Vittorio): Wollen Se ein reicher Mann werden, dann gehen Se zu mein' Theater, weeß Knebbchen, Se ſollen mit mir zufrieden ſein!

**Vittorio** (wie oben).

Behüt' Dich Gott, es wär' ſo ſchön geweſen,
Behüt' Dich Gott, es hat nicht ſollen ſein!

**Strieſe** (entzückt).

Und in den allerneuſten Opern ſtudiert! Junger Mann, kommen Sie an mein Herz!

**Vittorio** (für ſich).

Er beißt an, mein Plan gelingt!

## Nr. 6. Duett.

(Strieſe. Vittorio.)

**Strieſe.**

Ich will Sie engagieren, lieber Freund!
Sie brauchen ſich nicht zu zieren, nur geſcheit!

**Vittorio.**

Er hält mich für 'nen schwarzen Mann,
Das hört sich komisch an,
Und hofft, daß er mich brauchen kann,
Daß er mich brauchen kann.
Na, warten Sie, mein werter Herr!
Mein Racheplan gelingt;
Denn diesmal unterliegen Sie
Der List ganz unbedingt!

**Striese.**

Was die Gage anbelangt —
Reden Sie!

**Vittorio.**

Reden Sie!

**Striese** (beiseite).

Er ist Neuling, Gott sei Dank!
Das ist schön!

**Vittorio** (ebenso).

Wirst schon seh'n.

**Vittorio** (beiseite).

Ich kenn' die Gagen wunderschön.
Ja, diesmal soll Dir's schlecht ergeh'n!

**Striese** (beiseite).

Den kann für wenig ich ersteh'n.
Das hatt' ich nicht vorausgeseh'n!

**Striese.**

Sechzig Mark,
Sechzig Mark
Kriegen Sie von mir als Gage.

**Vittorio.**

Sechzig Mark,
Das ist stark,
Das ist doch wirklich lächerlich!

Striese.

Siebzig Mark,
Siebzig Mark,
Das ist doch ungeheuer!

Vittorio.

Siebzig Mark,
Siebzig Mark,
Das ist arg!

Striese.

Mein Herr, ich bitte, sagen Sie,
Was wünschen Sie noch mehr?

Vittorio.

Bekomme ich nicht tausend Mark,
Nun, dann bedaur' ich sehr —

Striese.

Sie scheinen ganz verrückt zu sein!

Vittorio.

Mein Herr, was fällt denn Ihnen ein?

Striese.

Ich glaub', es geht auch ohne Sie.

Vittorio.

Nun, geben Sie sich keine Müh'!

Striese.

Denn, wenn Sie gar so teuer sind,
Dann danke ich dafür!

Vittorio.

Denn, wenn Sie gar so geizig sind,
Dann danke ich dafür!

Beide.

Wie so pfiffig,
Wie so knifflich,
Wie so schlau ist doch mein Plan;
Denn ich sage:
Ohne Frage
Ist's bald um ihn gethan!
Ja, ich siege;
Denn ich kriege
Meine Wünsche bald erfüllt.
All' mein Hoffen, all' mein Sehnen,
Es wird bald gestillt! —

Vittorio.

Mein Herr, Sie sehen ein,
So kommen wir nicht zum Ziel.

Striese.

Ja, das sehe ich ein,
Tausend Mark sind mir zu viel.

Vittorio.

Nun gut, so hören Sie an:
Ein anderer Vorschlag vielleicht?

Striese.

Gut — so reden Sie!
Ich bin zu hören geneigt.

Vittorio.

Sie haben eine Tochter, wunderschön,
Die ich kurz vorher bei Ihnen hab' gesehn.
Nun, wenn Sie mich wollen haben,
Geben Sie mir sie zur Frau, —
Das ist billig und bescheiden. —

**Striese** (beiseite).

Seht doch einer an, wie schlau!
(laut) Ja, meine Tochter gäb' ich Ihnen schon,
Denn ich hätte Sie recht gern zu meinem Schwiegersohn,
Denn ich könnt' durch Sie verdienen.
(beiseite) D'rum geb' ich sie ihm zur Frau,
— Das ist billig und bescheiden. —

**Vittorio.**

Seht doch einer an, wie schlau!

**Striese.**

Doch, wenn Alma, meine Tochter,
Nicht sollt' einverstanden sein? —

**Vittorio.**

Werter Herr Direktor Striese,
Das laßt meine Sorge sein!

**Striese.**

Wenn sie anschaut Ihr Gesicht,
Fürchte ich, sie nimmt Euch nicht.

**Vittorio.**

— Das hoff' ich nicht!

**Beide.**

Wie so pfiffig,
Wie so knifflich,
Wie so schlau ist doch mein Plan;
Denn ich sage:
Ohne Frage
Ist's bald um ihn gethan!
Ja, ich siege,
Denn ich kriege
Meine Wünsche bald erfüllt.
All' mein Hoffen, all' mein Sehnen,
Es wird bald gestillt!

## Dialog.

(Die Vorigen, dann Beefsteak, später Hedwig.)

**Striese.**

Also, abgemacht?

**Vittorio.**

Abgemacht!

**Striese.**

Gut, so bleiben Sie einstweilen hier, ich hole inzwischen den Kontrakt. — (Ab.)

**Vittorio.**

Der Heirats-Kontrakt wäre mir momentan entschieden lieber, aber was thut man nicht Alles aus Liebe zu einem braven Mädel? Ich bin nur neugierig, was die für Augen machen wird, wenn sie hört, sie müsse einen „Wilden" heiraten; — ich glaube, das überlebt sie nicht!

**Beefsteak**

(kommt mit einem großen Bouquet mit südlichen großen Blumen).

So; jetzt gehe ich zu ihr und dann zu ihrer Papa, zu halten an um seine Hand! O, meine geliebte Alma!

**Vittorio** (der zugehört hat).

Wer wagt es, den Namen „Alma" auszusprechen?

**Beefsteak** (für sich).

Hahaha! ich sein belauscht! (Laut): O, das ist mir gar nicht nötig, Ihnen zu sagen das!

**Vittorio.**

Mein Herr, ich verlange sofortige Aufklärung oder — (mit einer drohenden Bewegung).

**Beefsteak.**

Wenn es durchaus ist interessant für Ihnen, zu wissen es, dann hören Sie: Miß Alma Striese sein meiner geliebte Braut. —

**Vittorio** (empört).

Was erlauben Sie sich?

**Beefsteak.**

Bitte, regen Sie sich etwas ab! Was alteriert Sie denn das, daß ich habe eine Braut, die heißt Alma.

**Vittorio.**

— Gut — gut — ich bin ja gar nicht aufgeregt, — bitte, erzählen Sie nur weiter!

**Beefsteak.**

Sie liebt mir auch und hat soeben gesungen eine schwärmerische Romanze, daß sie wünscht zu bleiben ewig mir treu!

**Vittorio** (für sich).

Himmel und Hölle, also das ist Deine Liebe, daß Du Dein Herz einem verrückten Engländer verschreibst, weil er vielleicht etwas Geld besitzt! — O, diese Weiber!

**Beefsteak.**

Aber, Goddam, was ist Ihnen denn?

**Vittorio.**

Nichts, gar nichts, — ich meinte nur — ich danke Ihnen bestens für diese liebenswürdigen Mitteilungen.

**Beefsteak.**

O, das ist geschehen sehr gern; wenn es macht Spaß für Sie, dann I will Sie laden ein for meine Hochzeit with Miß Alma!

**Vittorio.**

(Für sich) Unerhört! (Laut) Ich nehme selbstverständlich die Einladung dankend an!

**Beefsteak** (im Abgehen).

O, das sein ein reizendes Mensch! Der muß bald werden mein Freund! Good bye! (Ab.)

**Vittorio** (ihm zurufend).

— Good bye! (Empört auf- und abgehend.) Oh! Oh! ich Narr! Ich mache die weite Reise und wende alle möglichen Hilfsmittel an, um sie mein zu nennen, bin im festen Glauben, sie liebt mich, wie zuvor, und da kommt so ein englischer Gelbschnabel und spricht (Beefsteak kopierend) „von seine geliebte Braut Alma"! O, es ist zum wahnsinnig werden!

**Hedwig** (kommt schelmisch aus dem Hintergrunde).

(Zu Vittorio) Vittorio, Vittorio! In 10 Minuten bist Du der proklamierte Bräutigam der Alma!

**Vittorio** (wie oben).

Ach was! ich verzichte auf diese Ehre, nachdem mir so ein Engländer erzählt, er sei ihr Geliebter.

**Hedwig** (lachend).

Was sprichst Du denn da für Unsinn? Der langweilige Mensch macht der Alma seit heute die Cour und das arme Mädel kann den Mann nicht ausstehen!

**Vittorio.**

Wäre das auch volle Wahrheit?

**Hedwig.**

Zweifelst Du etwa an meinen Worten?

**Vittorio** (freudig erregt).

Nein, nein, durchaus nicht! (Beiseite) Ein Stein wäre mir vom Herzen! Doch sprich, weiß Alma noch nichts von meinem Hiersein?

**Hedwig.**

Noch nichts, aber, so Gott will, wird in 5 Minuten Euer Glück entschieden sein! Pepi bereitet nämlich eine Komödie vor; er sagte der Alma, daß der „Alte" ihr einen „Schwarzen" zum Mann bestimmt habe. Sie ist deshalb, wie Du Dir wohl denken kannst, ganz außer sich und ist eben zum Papa gegangen, um entschieden dagegen zu protestieren!

**Vittorio.**

Protestieren will sie? Das wird ja göttlich, da muß ich doch gleich — (will abgehen).

**Hedwig.**

Wohin so schnell?

**Vittorio.**

Die Schminke auf meinem Gesichte abwaschen, damit sie mir nicht zu guter Letzt ihre Hand versagt! —

**Hedwig** (lachend).

Da kannst Du ganz beruhigt sein! Sie wird Dich schon nehmen; darauf nehme ich Gift!

**Vittorio** (ebenso).

Ja, wenn Du meinst. — Also: (Singend) Auf in den Kampf, Porero! (Abgehend)

**Hedwig** (ihm zuwinkend).

Adieu, adieu, hoffnungsvoller Bräutigam! — Der arme Junge hat wirklich seine liebe Not, bis er die Alma bekommt. Da hatte es doch mein Pepi leichter: Sehen, lieben und geliebt werden, das war bei ihm das Werk eines Augenblickes: Einen Tag kennt er mich erst und hatte bereits die Kühnheit, mich zu küs— (schelmisch) doch

halt (zum Publikum) Sie brauchen nicht Alles zu wissen! Reden ist Silber und Schweigen ist Gold!

## Nr. 7. Couplet.

**Hedwig.**

I.

Man kann, will man sein indiskret,
Manch' int'ressante Sache sagen;
Wenn man mit Wißbegierde späht
Und sich nicht scheut, auch 'mal zu fragen;
Dann wird, was vorher lag versteckt,
Was niemand konnt' ergründen,
Ganz plötzlich aller Welt entdeckt,
Und offen sind der Menschheit Sünden.
D'rum sei dem Wahlspruch heut' gezollt:
„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold."

II.

Als ich just noch zur Schule ging,
War ich fidel und heiter;
Man nannte mich ein niedlich Ding,
„Mein Engel" und so weiter.
Die Herren liefen stets mir nach,
Ich konnt' mich kaum erwehren,
Und ach, ein blonder Gymnasiast
War's, den ich that erhören. —
Doch als Papa 's erfahren hat,
Wie hat er da gegrollt:
(Die Geberde des Prügelns imitierend)
„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold." —

III.

Bei einer großen Soirée
War neulich ich gewesen,
Da gab's ein köstliches Souper,
Pikant und auserlesen.

Da plötzlich steht ein Jüngling auf,
Beginnt 'nen Toast zu reden,
Jedoch bereits beim ersten Lauf —
Zerreißen ihm die Fäden.
Da dacht' ich mir, als er vor Scham
Und Angst vergehen wollt':
„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold." —

(Ab nach dem Hintergrund.)

## Dialog.

(Striese kommt mit Alma, welche sentimental aussieht. Später Hedwig, dann Vittorio.)

**Striese.**

So, mein süßes Zuggerbibbchen, nu sieh' mich ä mal an. — Weg da mit den Falten im Gesicht und nu lache ä mal!

**Alma** (versucht zu lächeln).

**Striese.**

Siehste, so gefällst Du mir! Und nu höre mal! Der Mann, den ich se Dir ausgesucht habe, den wirst Du mir zu Liebe auch heiraten; denn ä gehorsames Kind ist das seinem Vater schuldig!

**Alma** (betrübt).

— Aber Papa, was verlangst Du von mir?

**Hedwig** (Alma auf die Schulter klopfend).

(Leise) Sage zu Allem „Ja", Du sollst sehen, es wird Dein Schade nicht sein!

**Alma** (zu Hedwig).

Einen Mann soll ich nehmen, den ich gar nicht kenne, und noch obendrein einen Neger? — brrr!

**Hedwig.**

Sage nur vorläufig „Ja"; das Andere wird sich schon finden!

**Alma** (zu Striese).

Also, lieber Papa, ich will Deine gehorsame Tochter sein; ich will, was Du willst; ich heirate den Mann. — (Beiseite) Ach — Vittorio — das wird mir schwer!

**Striese** (freudig).

Ach — Ja — doch! Du bist doch ä braves Kind! (Zu Hedwig) Jetzt hole schnell den Mann, damit wir unverzüglich die Verlobung feiern können! (Hedwig ab.)

**Alma** (für sich).

Schon jetzt Verlobung? — Das ertrage ich nicht!

**Striese** (hinausblickend).

Oh, da kommt Se schon mein neuer Schwiegersohn! — (Zu Alma, die den mit Hedwig auftretenden Vittorio kaum anblickt): Hier, mein Kind, stelle ich Dir Deinen zukünftigen Gatten vor! (Zu Vittorio, Alma vorstellend): Meine Tochter!

**Vittorio** (für sich).

Wie schön sie ist!

**Alma** (erregt, fast ohnmächtig).

Das mein Bräutigam? — Nimmermehr!

**Striese.**

Aber mein Kind, denke an Dein Versprechen!

**Alma.**

Lieber sterbe ich, als daß ich diesen „Schwarzen" heirate. —

**Hedwig** (die bei Vittorio steht, zu diesem leise).

Nur kaltes Blut, sprich kein Wort, sonst ist der Scherz verdorben —

**Striese** (feierlich zu den Beiden).

Was man verspricht, das muß man Se ooch halten! (Zu Vittorio): Ich versprach Ihnen meine Tochter, (Zu Alma): und Du versprachst mir, ihn zu heiraten — also, ich segne diesen Bund!

**Alma** (energisch).

— Auf keinen Fall! Ich würde ihn wohl heiraten (verlegen) — wenn, ja wenn — —

**Striese** und **Vittorio** (einfallend).

Wenn?

**Alma.**

Nun — wenn er nicht so schwarz im Gesicht wäre!

**Vittorio** (leise zu Hedwig).

Wenn das der einzige Grund wäre, so — (will sich zu erkennen geben).

**Hedwig** (leise).

Bleib' standhaft!

**Vittorio** (wie oben).

Ja, wenn Du meinst!

(Inzwischen hört man hinter der Scene verworrene Stimmen vom Chore, die immer näher kommen.)

**Striese** (verwundert).

Ja, was ist denn das für ä Lärm da draußen?

**Hedwig.**

Ein europäischer Waarencolporteur bietet seine industriellen Erzeugnisse an! Die Leute kaufen ihm alles reißend ab!

**Vittorio** (hinweisend).

Seht nur!

**Striese.**

Herrjemerschneh!

## Nr. 8. Ensemble.

(Pepi, als Verkäufer verkleidet, mit einem Korbe, in dem sich bunte Bänder u. s. w. befinden. Der Chor der Kolonisten, wie in der Introduktion.)

**Chor.**

Kommt heran und hört an,
Welche Pracht er hergebracht!

**Pepi** (ausrufend).

Seide, Bänder
Und Gewänder,
Kragen, Tücher,
Schöne Bücher,
Tinte, Feder
Braucht ein Jeder,
Bürsten, Kämme,
Seife, Schwämme!
Wer noch so schwarz oder braun im Gesichte ist,
Der wird ein „Weißer" ganz blendend schön in kurzer Frist.
Nur eine Mark kostet solch' eine Arzenei.
Darum, ihr Leute, kommt schnell zum Kauf herbei.
Wer daran Zweifel hegt, der mag sich überzeugen.
Eine Mark ist doch kein Geld;
D'rum kaufe schnell, wem es gefällt!
„Seide, Bänder" u. s. w.

**Striese** (zu Alma).

Wie wär's, mein Kind, wenn wir probierten?

**Alma** (für sich).

O Gott, wie wird mir schwer ums Herz!

**Hedwig** (eifrig).

Ach ja, so kauft doch dieses Wunder!

**Vittorio** (für sich).

Das ist fürwahr ein böser Scherz!

**Pepi** (auf die Seife deutend).

Jawohl, schneeweiß ist seine Farbe.

**Striese** (zu Alma).

Dann, Alma, schlägst Du doch wohl ein!?

**Vittorio** (für sich).

Wie dauert mich das arme Mädel!

**Alma** (für sich).

Solch' Zauber kann nicht wirksam sein!

**Vittorio** (laut zu Pepi).

Wohlan, so geben Sie ein Stück, ich will es wagen!

**Pepi.**

Nur guten Mut's, es wird schon Früchte tragen!
Seide, Bänder, u. s. w.

(Vittorio, Hedwig und Pepi ab nach rechts [Seitencoulisse] mit Musikbegleitung; während nun Alma die nächsten Worte singt, kommt Beefsteak wie oben mit demselben Bouquet, dasselbe der Alma präsentierend, die fast nicht zuhört.)

**Alma.**

Du lieber Gott, o steh' mir bei,
Daß seine List nicht wirksam sei!

**Beefsteak** (recht komisch).

Endlich seh' ich Sie,
Teuerste Lady!
Darf ich Ihnen sagen, was mein Herz beriet?
Sei'n Sie meine Frau,
Dann ich weiß genau,
Daß wir werden sein ein schönes Paar indeed!
(Zu Striese) Nun, mein Herr Papa,
Sagen Sie nur: „Ja"!
Ich bin furchtbar reich und, wie Sie sehen, wunderschön!
Schlagen Sie nur ein,
's soll Ihr Schad' nicht sein!
(Zu Alma) Lassen Sie mich, teure Miß, nicht schmachtend steh'n;
Denn sonst müßt' ich sterben,
Jammervoll verderben,
Wenn ich Sie nicht jeden Tag
Ganz nahe sehen kann:

Endlich seh' ich Sie,
Teuerste Lady!
Darf ich Ihnen sagen, was mein Herz beriet?
Sei'n Sie meine Frau,
Dann ich weiß genau,
Daß wir werden sein ein schönes Paar indeed!

(Sobald Beefsteak seinen Sang beendet, erscheint Vittorio, schneeweiß, als Europäer, darauf Hedwig und Pepi, wie im Anfang.)

**Vittorio** (auf Alma zueilend).

Hier, zu Deinen Füßen!

**Alma** (erregt und freudig überrascht).

Endlich nahst Du wieder!

**Striese** (verwundert).

Sie sind's, Tremolini?

**Chor.**

Ja, er ist's, er kehrte wieder!
(Allgemeine Freude; Beefsteak steht mit offenem Munde da.)

**Alma.**

Glaub' mir, Geliebter, Dich liebe ich
So inniglich!

**Alma und Vittorio** (die sich in den Armen liegen).

Treu will ich ewig, ja ewig Dir sein,
Liebenden Herzens gedenk' ich Dein!

## Dialog.

(Die Vorigen.)

**Beefsteak.**

— Aber, Miß Alma, ich kann mich nicht verstehen, was das soll bedeuten! Dieses Lied haben Sie ja gesungen von vorhin, als ich Ihnen machte meine Liebes-Verklärung!

**Vittorio.**

Lieber Beefsteak, das Blatt hat sich jetzt gewendet! (Küßt Alma. Beefsteak kopierend): „Wenn es macht Spaß für Sie, dann I will Sie laden ein for meine Hochzeit with Miß Alma."

**Beefsteak** (verwundert und sprachlos).

Oh!

**Hedwig und Pepi.**

Wir gratulieren!

**Beefsteak.**

Oh! Man hat mich belügt! (Schnell zu Striese): — Aber Mr. Striese, können Sie nicht machen ungeschehen diese Liebeschaft?

**Striese** (der auch verwundert ist).

Gottvernagelbohr! Ich finde keine Worte mehr! Mein eigner Tenor hat mir, einem so genialen Theaterdirektor, diesen Streich gespielt! Was soll ich Se nu bloß anfangen?

**Vittorio.**

Deinen Segen geben, Papachen, wie Du es mir ja vorhin versprochen hast!

**Alma** (Striese schmeichelnd).

Ach ja, Papachen, gieb ihn mir zum Mann!

**Striese** (gemütlich).

Du wolltest ihn ja vorhin nicht haben?

**Alma.**

Jetzt ist er ja nicht mehr so schwarz im Gesicht!

**Striese** (langsam).

Na! (Zu Vittorio): Du, der Du Dir die da, (Zu Alma): und Du, die Du Dir den da auserkoren hast — liebet Euch!

**Alma, Vittorio, Hedwig, Pepi.**

Hurrah! Welche Freude!

**Vittorio.**

Hurrah! Jetzt haben wir hoffentlich genug Komödie in Afrika gespielt! Jetzt auf, nach Berlin, ich habe nämlich soeben gelesen, daß dort ein Hof-Theater zu verpachten ist!

**Striese.**

Wo denkt Ihr hin?

**Beefsteak.**

Wenn das ist wahr, dann ich muß mitgehen nach Berlin, ich kann nicht leben mehr, ohne zu sehen täglich Miß Alma im Theater!

**Alma, Vittorio** (für sich).

Ein bescheidener Mensch!

**Beefsteak** (zu Striese).

Bitte, geben Sie mir ein Tiket für mein ganzes Leben! Hier nehmen Sie dafür meine Börse. (überreicht ihm seine Börse.)

**Striese** (freudig).

Herrjemerschneh! Mer hab'n Geld, jetzt auf, nach Europa!

**Pepi** (Hedwig am Arm).

Und ich verkaufe meine Plantagen und reise mit!

**Alle.**

Auf, nach Berlin!

## Nr. 8a. Schlußgesang.

**Vittorio.**

Die Welt ist groß, die Welt ist weit,
Hat Schönes aufzuweisen;

**Pepi.**

Doch will man was Besond'res seh'n,
Muß nach Berlin man reisen.

**Hedwig.**

Denn nirgends ist es, glaubet mir,
Stets so, wie dort, gemütlich.

**Alma.**

Nur in Berlin, der schönen Stadt,
Da lebt es sich sehr gütlich!

**Alle Soli** (vom Chor wiederholt).

D'rum sei jetzt die Parole:
Nach Berlin, der Metropole,
Nach der schönen Residenz
Reisen wir im nächsten Lenz!

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

# Neue Operetten für gemischte Stimmen

**für Liebhaber-Theater und kleinere Bühnen**

aus dem Verlage von

**C. F. W. Siegel's Musikalienhandlung (R. Linnemann) in Leipzig.**

## Die Gesangvereinsprobe

oder

## Der Jubiläumstag.

Operette in einem Akt mit Klavier- oder Orchester-Begleitung

von **Victor Hollaender.**

Op. 10.

Klavierauszug mit Text n. M. 4,—. Solostimmen kplt. M. 3,—. Chorstimmen (à 40 Pf.) M. 1,60. Textbuch n. 15 Pf. Partitur und Stimmen für grosses oder kleines Orchester in Abschrift.

## Primanerliebe.

Operette in einem Akt

mit Klavier- oder Streichquartett-Begleitung

von **Victor Hollaender.**

Op. 15.

Klavierauszug mit Text n. M. 2,40. Solostimmen kplt. M. 2,50. Chorstimmen (Sopran und Alt zusammen) 25 Pf. Textbuch mit Dialog n. 40 Pf. Text der Gesänge n. 15 Pf. Streichquartettstimmen in Abschrift n. M. 7,50.

## Die reiche Erbin

oder

## Alte Liebe rostet nicht.

Operette in einem Akt mit Klavier-Begleitung

von **W. Kunzler.** Op. 9.

Klavierauszug mit Text n. M. 2,40. Die 3 Chorstimmen (à 30 Pf.) 90 Pf. Vollständiges Text- und Regiebuch n. 30 Pf. Text der Gesänge n. 10 Pf.

## Die Försterstöchter.

**Singspiel in einem Aufzuge. — Text von Theodor Flamm.**

Für Solostimmen und gemischten oder Männerchor.

Musik von

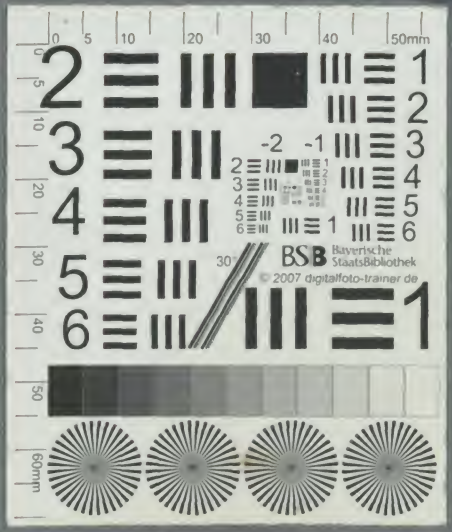
**Max von Weinzierl.**

Op. 64.

Klavierauszug n. M. 6,—. Solostimmen n. M. 4.50. Chorstimmen kplt. (Sopran, Alt, Tenor I und II, Bass I und II) M. 3,40. Dieselben für Männerchor kplt. M. 2,60. Orchesterpartitur in Abschrift n. M. —,—. Orchesterstimmen in Abschrift n. M. 32,—. Regiebuch n. 50 Pf. Text der Gesänge n. 15 Pf.

C. G. Röder Leipzig

00063241


0
5
10
20
30
40
50mm
60mm
BSB
Bayerische
StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de